

KULTUR

Die Liebe zur Kunst entwickeln: Die Bildschule Frauenfeld feiert fünf Jahre

Am Wochenende bestaunten zahlreiche Besuchende die Werkschau der Bildschule Frauenfeld. Diese feiert ihr Jubiläum und dabei lernen die Kinder, wie sie mit unterschiedlichen Mitteln ausdrücken können, was in ihnen steckt.

Dieter Langhart 21.11.2022, 05.10 Uhr



Bildschule Frauenfeld: Die Werkschau im Verwaltungsgebäude wurde von zahlreichen Gästen besucht. (Bild: Dieter Langhart)

Auf der Promenade ist wie immer am Samstagmorgen Markt, doch wie auf einem Wimmelbild sieht es im Verwaltungsgebäude aus: Dutzende von Kindern und Eltern, Götti und Gönnerinnen sind da und sehen sich die Werkschau der Bildschule Frauenfeld an – die Jubiläumswerkschau zu fünf Jahren Bildschule.

In ihren Räumen beim Bahnhof hätte der Platz nicht gereicht, sagt einleitend Präsidentin Silvia Peters. Sie erinnert daran, wie damals sieben, acht Engagierte im Co-Working-Space den Verein gegründet und eine Lücke im Bildungsangebot der Volksschule geschlossen haben.

Regierungsrat Dominik Diezi bestätigt in seinem Grusswort, dass die Bildschule in kurzer Zeit zu einer Institution geworden sei und in den ganzen Kanton ausstrahle.

Diezi betont den künstlerischen Bildungsanspruch («das ist kein Basteln») und das kreative Gestalten als zwingenden Teil der Schulbildung. Deshalb werde die Bildschule vom Lotteriefonds unterstützt, und angestrebt sei eine Leistungsvereinbarung. Und dann spricht Stapi Anders Stokholm zu Klein und Gross.

Fünf Jahre seien eine lange Zeit – mit fünf Jahren habe er noch in Grönland gelebt: «Da gab es wenige Farben.» In der Bildschule würden die Kinder etwas Wichtiges lernen: mit unterschiedlichen Mitteln das auszudrücken, was in ihnen stecke. Darum erhalte sie auch von der Stadt eine Leistungsvereinbarung.

Dann hat Hansjörg Brem das Wort, Vizepräsident der Primarschulgemeinde Frauenfeld. Nach der anfänglichen Ad-hoc-Unterstützung von Projekten sei die Bildschule eine Institution geworden und sehr präsent in der Stadt. Darum unterstütze die Primarschule sie inzwischen regelmässig, auch wenn wiederkehrende Ausgaben politisch unbeliebt seien. Während die Volksschule die Kinder ganzheitlich fördere, vermittele die Bildschule Kulturtechniken und helfe den Kindern, Neigungen zu entwickeln. Und dies sei nur möglich, wenn die Schulen sagen, «wir machen mit». Brem sagt mit einem Lächeln, oft höre er von Kindern: «In diese Schule möchte ich gehen.»

Silvia Peters erwähnt drei Kinder besonders: neben Felix und Florence auch Nina, die allein ein Büchlein gemacht und gesagt hat: «Ich möchte Grafikerin werden.» Alle drei bekommen einen Blumenstrauss, Silvia Peters ebenso. Das neue Programm sei online, sagt sie, bedankt sich bei den Lehrpersonen, die an den Ständen informieren, und bei Francis Dercourt aus Wängi, der wunderbare Fotografien zu manchen Workshops gemacht hat. Und dann wuselt da Gustave zwischen den Beinen der Anwesenden, der Hund der Künstlerin Susan Kopp aus Wigoltingen – Gustave stand Modell im Modellierkurs. Und den akustischen Rahmen zur Eröffnung der Werkschau gab Alois Marti am Marimbafon. Die Werkschau der Bildschule Frauenfeld ist noch am Montag von 10 bis 15 Uhr geöffnet.